

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Verlag: Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigengabe 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 184-45, Druckerei und Formularverkauf 108-88, Schriftleitung: Karl-Scheldler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 196-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Sch., Sonntags 15 Sch., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Sch. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Sch. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Montag, 8. Juli 1940

Nr. 187

Außenminister Graf Ciano beim Führer

Begeisterter Empfang in Berlin / Abreise des italienischen Außenministers zu einer Besichtigung der besetzten Westgebiete

Berlin, 8. Juli
Am Sonntag vormittag um 11.15 Uhr traf der Königlich-Italienische Minister des Äußeren Graf Ciano di Cortellazzo, begleitet von Votschafter Buti, dem Chef des Protokolls, Gesandter Geiger di Cesena, sowie weiteren hohen Beamten des italienischen Außenministeriums, zu dem angekündigten mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte den Königlich-Italienischen Minister des Äußeren auf dem Anhalter Bahnhof. Der Königlich-Italienische Votschafter in Berlin, Dino Alfieri, und die Mitglieder der Königlich-Italienischen Botschaft, Vertreter des Fasces und der italienischen Kolonie hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden.

Nach der herzlichsten Begrüßung schritten Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop die vor dem Bahnhof angetretene Ehrenkompanie ab. Anschließend geleitete der Reichsminister des Auswärtigen den Königlich-Italienischen Minister des Äußeren in das Schloß Bellevue, wo Graf Ciano von dem Chef der Reichszentrale des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, empfangen wurde.

Wieder einmal stand der Anhalter Bahnhof der Reichshauptstadt im Mittelpunkt eines bedeutenden Geschehens. Hier traf am Sonntagmittag der Außenminister Graf Ciano der Kriegsverbündeten und mit dem Großdeutschen Reich in herzlichster Freundschaft lebenden italienischen Nation ein.

Schon frühzeitig hatte sich auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof und an den Straßen zum Schloß Bellevue, dem Gästehaus der Reichsregierung, in dem Graf Ciano während seines mehrtägigen Besuchs in Berlin Wohnung genommen hat, eine große Menschenmenge eingefunden. Sie begrüßte den Sendboten der schicksalhaften Freundschaft, den Vertreter des Duce, mit herzlichsten Beifallsstundgebungen.

Auf dem mit den Fahnen des Reiches und Italiens geschmückten Bahnhof erwarteten der Reichsaußenminister von Ribbentrop und die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, Keppler und Bohle den italienischen Außenminister. Ferner waren von deutscher Seite u. a. erschienen: Der Stadtpräsident und Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Pippert, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seiffert, Reichsportführer von Tschammer und Osten, H-Übergruppenführer Lorenz und Polizeipräsident Graf Helldorf. Von italienischer Seite sah man den italienischen Votschafter Dino Alfieri in Begleitung des Votschafterrates Jamboni und des Generalkonsuls Penzetti. Die Mitglieder der Königlich-Italienischen Botschaft in der Reichshauptstadt und zahlreiche Vertreter des Berliner Fasces und der italienischen Kolonie hatten ebenfalls auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen.

Um 11.15 Uhr lief der Zug ein. Als erster entstieg ihm Graf Ciano, um einen herzlichsten Händedruck mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop zu wechseln, der den italienischen Gast namens der deutschen Reichsregierung willkommen hieß. Neben dem italienischen Außenminister waren hohe Beamte des Palazzo Chigi und u. a. auch der deutsche Votschafter in Rom, von Madensen, angekommen. Der Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, übernahm die Vorführung.

Unter Heilrufen verließen Graf Ciano und Außenminister von Ribbentrop den Bahnhof. Auf dem Vorplatz erwies eine Ehrenkompanie des Wachbataillons Berlin die militärischen Ehren. Nachdem die hohen italienischen Gäste die Front abgelehrt hatten, führten sie unter herzlichsten Beifallsrufen der Menge ab. Die Spitze der Wagenkolonne bildete das Auto, in dem die Außenminister der beiden Achsenmächte Platz genommen hatten.

Wie der Führer-Empfang am Sonnabend, so bewies auch diese Begrüßung des italienischen Außenministers, daß die plutokratischen Feindmächte sich verrecknet haben. Das deutsche Volk ist dem Führer inniger verbunden denn je, und die Schicksalsgemeinschaft der verbündeten deutschen und italienischen Völker hat sich im gemeinsamen Kampf nicht nur bewährt, sondern ist noch fester und noch tiefer geworden.

Der Führer empfing am Sonntagmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen

igen von Ribbentrop den Königlich-Italienischen Minister des Äußeren Graf Ciano zu einer längeren Unterredung. An dem Empfang nahmen der Königlich-Italienische Votschafter in Berlin Alfieri und der deutsche Votschafter in Rom von Madensen teil.

Zu Ehren Graf Cianos gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Sonntagmittag einen Empfang im kleinen Kreis, an dem außer Vertretern von Staat Partei und Wehrmacht die Begleiter Graf Cianos und Mitglieder der Königlich-Italienischen Botschaft teilnahmen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano reiste Sonntagabend im Sonderzug zu einem Besuch der besetzten Gebiete im Westen ab. Die Reise wird voraussichtlich zwei

Roms Presse im Zeichen Führer-Ciano

Begeisterte italienische Stimmen zum Einzug Adolf Hitlers in Berlin

Rom, 8. Juli
Der triumphale Empfang des Führers durch die Berliner Bevölkerung und die bevorstehende Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano in der Reichshauptstadt beherrschen vollkommen das Bild der römischen Presse, die diese beiden Ereignisse als den Ausdruck der „engen politischen, militärischen und konstruktiven Zusammenarbeit der Achse“ feiert.

In reichsbeherrschten, ausführlichen Berichten schildern die Berliner Vertreter die Rückkehr des Führers nach Berlin und den unvergleichlichen, begeisterten Willkomm der Bevölkerung der Reichshauptstadt, die ihrem Führer ihre ganze Dankbarkeit, Verehrung und Treue bewiesen wollte.

Berlin, so schreibt „Popolo di Roma“, habe seinen Führer mit triumphalen Ehrungen empfangen. Es sei ein großer Tag für die Hauptstadt und ganz Deutschland gewesen, ein Tag des Ruhmes. „Als Adolf Hitler aus dem Balkon der Reichszentrale erschien, da kam der ganze über 20 Jahre im Herzen von 80 Millionen zurückgehaltene Enthusiasmus des Sieges mit Urgewalt zum Durchbruch. Ein gewaltiger Jubelschrei der Bevölkerung scholl dem Vertreter entgegen, als ob Deutschland von einer drückenden Last plötzlich befreit wurde, jenes Deutschland, das seine Ungerechtigkeit und seine Fesseln in die Knie zu zwingen vermochte. Die Ketten von Versailles sind gesprengt und die Schmach von Compiegne für immer getilgt. Auch für uns“, so schließt der Korrespondent, „ist dieser Sonntagabend ein großer Tag gewesen. Der Führer des verbündeten Deutschland ist zurückgekehrt, wir haben den großen Freund unseres Duce wieder gesehen. Es lebe der Führer!“

Auch in der norditalienischen Presse findet der Einzug Adolf Hitlers in Berlin nach der feierlichen Abordnung des Krieges gegen Frankreich ein begeistertes Echo. Berlin bereitet seinem Führer großartige Ovationen, nachdem er persönlich den grandiosen Feldzug in Frankreich geleitet hatte, schreibt „Corriere della Sera“. Italien sende seinen Außenminister nach Berlin, damit er zum Ausdruck bringe, wie tief Italien die Bedeutung dieser Tage empfinde. Graf Ciano überbringe dem siegreichen Führer den Gruß des verbündeten Italiens. Durch die militärischen Siege Deutschlands und Italiens triumphierte die Außenpolitik der Achse. Nun schickten sich die totalitären Großmächte an, den letzten Teil ihrer Aufgabe, die Vernichtung der britischen Vormachtstellung in der Welt, durchzuführen.

„Macht der Achse.“ — Rom und Berlin marschieren vereint, so kennzeichnet die römische Presse die Zusammenarbeit des Führers mit Außenminister Graf Ciano, die, wenn sie auch in den Rahmen der regelmäßigen Begegnungen zwischen den Vertretern der im Geiste und in den Waffen vereinten Achsenmächte falle, doch im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung erhalte.

Ganz Europa, so betont „Giornale d'Italia“, blicke nach der Reichshauptstadt und fühle, daß ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Krieges seinen Anfang nimmt. Die politische, militärische und moralische Solidarität der Achsenmächte, so unterstreicht „Messaggero“, sei die sichere Garantie der Neuordnung, die die soziale Gerechtigkeit der einzelnen Staaten und

Tage dauern und führt durch die wichtigsten Abschnitte der ehemaligen Westfront.

Ritterkreuze verliehen

An verdiente Angehörige der Luftwaffe

Berlin, 8. Juli
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Dem Generalmajor Wolf von Statteberg, Kommodore eines Kampfschwaders, dem Generalmajor Stefan Froehlich, Kommodore eines Kampfschwaders, dem Oberst Alfred Bülowius, Kommodore eines Kampfschwaders, dem Oberst Alois Stöckl, Kommodore eines Kampfschwaders, und dem Unteroffizier Herbert Reike, Unteroffizier in einem Flakregiment.

Die Kriegsgefangenen ausgeliefert

Mitteilung der französischen Abordnung

Wiesbaden, 8. Juli
Die französische Abordnung bei der Waffenstillstandskommission hat mitgeteilt, daß sämtliche deutschen Kriegsgefangenen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie in Lagern interniert waren, an der Demarkationslinie bei St. Nazaire und bei St. Claude den deutschen Truppen übergeben wurden. Eine deutsche Kontrollkommission wird in den nächsten Tagen ins besetzte Gebiet reisen zur Nachprüfung der französischen Angaben.

Frankreich dementiert Kniderboder

Formelle französische Zurückweisung widerlicher Schmeldungen des USN-Juden

Berlin, 8. Juli
Laut Angabe des Londoner Nachrichtenendienstes hat der berühmteste amerikanische Heftjournalist, der Jude Kniderboder, zur Rechtfertigung des englischen Überfalls auf die französische Flotte die Behauptung aufgestellt, es sei eine Lebensfrage für England gewesen, zu verhindern, daß die französische Flotte den Deutschen in die Hände fiel. Nach angestrebter Mitteilung mehrerer französischer Seesoffiziere könne er, Kniderboder, bezeugen, daß die Deutschen jedes Mittel angewandt hätten, um die französische Seesoffiziere einzuschüchtern und zur Kapitulation zu bewegen. Die Deutschen hätten, so behauptet der jüdische Heher, der französischen Admiralität mitgeteilt, daß, falls sich die französische Kriegsmarine nicht ergeben sollte, alle weiblichen Familienmitglieder der französischen Seesoffiziere und Matrosen in ein Konzentrationslager gebracht würden (!).

Erklärung des Generals Huntziger

Der Vorsitzende der französischen Abordnung der Waffenstillstandskommission, General Huntziger, hat auf Vorstellung des OAB über diese Behauptungen des amerikanischen Heftjournalisten folgendes geantwortet:
„Zunächst ist es falsch zu behaupten, daß die deutsche Regierung die Auslieferung der französischen Flotte gefordert habe. Artikel 8 des zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommens gibt Frankreich im Gegenteil in dieser Hinsicht förmliche Garantien sowohl für die Dauer des Waffenstillstandes als auch für den anschließenden Frieden. Frankreich behält also seine Flotte. Es ist entschlossen, sie niemandem auszuliefern.“

Was die ganz besonders schändlichen Einschüchterungsmittel betrifft, die angewendet worden sein sollen, um die französische Flotte

Fleet in fleeing

„Wo ist Englands Flotte?“ Überall in der Welt wird seit Wochen die Frage gestellt, die bisher keine Antwort in London gefunden hat. Der Mann, der in der Lage wäre, die Antwort zu geben, Winston Churchill, hat allen Anlaß, zu schweigen. Er kann die Wahrheit nicht sagen, denn aus der „fleet in being“ ist die „fleet in fleeing“, das heißt: die Flotte der Flucht“ geworden. Von Harwit über Ostende bis zur Bretagne beherrscht Deutschland die Küsten der Nordsee und des Kanals. Damit ist England nun auch der ungefährdete Zugang zu seinem größten Hafen — London — von See aus unmöglich geworden. Der Kanal wird von der deutschen Wehrmacht beherrscht. Der Firth of Forth, die Tyne-Mündung, die des Humber unterstehen der Kontrolle der deutschen Luftwaffe, die nun auch die Häfen der Südküste Englands (Bournemouth, Southampton, Plymouth) überwachen kann und überwachen wird. Für Deutschlands Seestreitkräfte, besonders für Zerstörer, U-Boote und Schnellboote, eröffnet sich mit Hilfe der Luftwaffe ein weites Feld. Englands Blockadefrieg gegen Deutschland ist zusammengebrochen, an seine Stelle tritt die Blockade Englands durch Deutschlands Luftwaffe und Kriegsschiffe.

Man muß sich die Situation einmal etwas näher ansehen. Von Stavanger und von Holländisch-Flussland aus sind nur 600 Km. Luftlinie bis zum Firth of Forth mit seinen großen Werften und den Häfen von Rosyth und Gairnburgh. Knapp 100 Km. weiter westlich liegt der Industrie- und Hafentraum um Glasgow und den Firth of Clyde mit seinen 36 Werften und Häfen, wie Glasgow, Dumbarton, Greenock usw. Die Tyne-Mündung mit ihren 29 Werften ist nur 450 Km. von Holländisch-Friesland entfernt; New Caste, Sunderland und zahlreiche weitere Häfen liegen hier dem Zugriff der deutschen Luftwaffe offen und sind außerdem mit Hilfe von Seestreitkräften absperrbar. Nur 400 Km. beträgt der Luftweg von den Westfriesischen Inseln zur Humbermündung mit Grimsby und Hull und den 12 Werften im dortigen Bereich. Die Häfen Plymouth, Ipswich und Harwich sind von Rotterdam aus in rund einer Stunde anzufliegen; die Themse-Mündung mit London, Chatham, Sheerness und Faversham, so-

Dementi der französischen Regierung

Im Anschluß daran hat auch die französische Regierung den General Huntziger beauftragt, der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Erklärung zu unterbreiten zu lassen:
„Der amerikanische Journalist Kniderboder hat in einem Aufsatz vom 4. 7. erklärt, daß die deutsche Regierung die Auslieferung der französischen Flotte gefordert habe, daß die Deutschen kein Mittel unversucht gelassen haben, die französische Marine einzuschüchtern und sie zur Übergabe zu veranlassen, daß die deutschen Behörden der französischen Admiralität mitgeteilt hätten, alle Frauen der Offiziere und der Besatzungen dieser Flotte würden in Konzentrationslagern interniert, wenn sich die französische Flotte nicht ergeben.“

Die französische Regierung dementiert förmlich diese verlogenen Behauptungen. Sie wird in der Presse ein gleichlautendes Kommuniqué veröffentlichen.“

Es erübrigt sich, diesen Erklärungen der französischen Regierung und des Generals Huntziger etwas hinzuzufügen. Die unangenehm schmerzlichen Lügen des von den Londoner Plutokraten ausgehaltenen Juden scheinen aus dem verbrecherischen Geisteszustand seiner Auftraggeber geboren zu sein, die — wie es z. B. der Bureaukrieg und die nächsten Bombenwürfe der letzten Wochen beweisen — sich niemals davor scheuen, ihr „Selbentum“ an unschuldigen Frauen und Kindern auszulassen.

Frei-
sammlung

ft einmal abwart-
der kommenden
Parlaments in dies-
folgende Phasen
nt soll die Einber-
ung beschließen
ollmachten für
dem die Schaffung
und wesentliche
wird dann von
ziert werden mü-
öglichkeit offen
aus Neuwahlen
diese Ratifizierung
Auf alle Fälle
Verfassung —
amentarischen
ischert — in
das in keinem
Kritik, die das
Niederlage von
gültigen Franz-
brauchte das
ahre, von 1871
Aufgabe.

Als der deutsche Rundfunk in den ersten
Tagen mitteilte, daß Vertreter, zuerst der
litauischen und kurz darauf der lettischen Re-
gierung nach Moskau geladen waren, um die
ge der gegenwärtigen Beziehungen zwischen
baltischen Staaten und der Sowjetunion
besprechen, da konnte man bereits vermuten,
es sich um die Erfüllung des abgeschlossenen
Litauisch- und Weißrusslandspal-
handeln dürfte. Die folgende Entwicklung
politischer Ereignisse hat dann diese Ver-
einbarung bestätigt.

Am 16. Juni 1940 wurden den Gesandten
Litauens und Estlands in Moskau fast gleich-
zeitige Noten überreicht, in denen die Mos-
kauer Regierung eine Reihe von Verstößen
gegen Geist und Inhalt der abgeschlossenen
Litauisch- und Weißrusslandspal-
handelsverträge feststellte. In der Hauptsache wurde den
Regierungen der baltischen Staaten zum Vor-
wurde gemacht, daß sie das litauisch-estnische Mi-
nisterbündnis nicht nur nicht aufgelöst,
sondern sogar den Versuch gemacht hätten,
Lettland und Finnland in dieses Bündnis mit-
zugliedern. In Sonderheit wird in der
Note auf Geheimbesprechungen im De-
zember 1939 und März 1940 hingewiesen, die
Ziel verfolgten, die Zusammenarbeit
Generalsäbe Lettlands, Estlands und Li-
thauens enger zu gestalten. Die Sowjetregie-
rung betrachte diesen Zustand für untragbar
und habe sich genötigt, folgende zwei Forde-
rungen zu stellen:

1. sofortige Neubildung einer solchen Regie-
rung, die gewillt und in der Lage wäre, die
Durchführung der abgeschlossenen gegen-
seitigen Beistandsverträge zu gewährleisten,
2. unverzüglich den freien Einmarsch
russischer Truppen ein-
zulassen zu gestatten, und zwar in einer solchen
Weise, wie sie für die Erfüllung der Beistands-
verträge erforderlich ist, wie auch um jede Pro-
vokation zu vermeiden, die in den baltischen
Staaten bereits stationierten russischen Truppen
gegenüber vorzunehmen auszusuchen.

Die Regierungen der baltischen Staaten
erklärten die Bedingungen Moskaus sofort an-
nehmbar. In allen drei baltischen Staa-
ten wurden neue Regierungen gebildet, und zu-
sammen mit den Kontingente russischer Truppen mar-
schierten in die militärisch wichtigen Städte Li-
thauens, Estlands und Lettlands ein. Die litau-
ische Regierung erklärte, daß die russischen Truppen am
17. Juni erreicht waren.

Der litauische Staatspräsident Smetona
trat mit ihm mehrere Mitglieder der früheren li-
thauischen Regierung, darunter der bisherige
Justizminister Musteikis, verließen die Heimat
versuchten, nach Deutschland zu gelangen.
wurden beim Überschreiten der Grenze, wie
russische Telegraphenagentur mitteilt, fest-
gehalten und interniert. Der frühere litauische
Minister Stutkys und der Direktor des
litauischen Sicherheitsdepartements Povelaitis
wurden, nach der litauischen Presse, auf Verlan-
gen der Sowjetregierung zurückgehalten. Der
Kriegsminister, Oberbürger-
meister A. Merkis, hat die Bevölkerung Li-
thauens zur Ruhe und Ordnung und zu lokalem
Verhalten gegenüber den russischen Truppen
aufgerufen.

Der litauische Ministerpräsident Smetona wurde in Pa-
ris, und 150 Schwedens, von Beruf Journalist, der mehrere

Jahre als Direktor der litauischen Telegraphen-
agentur tätig gewesen ist. Verschiedene Zeitun-
gen erhielten neue Hauptchriftleiter. Das ver-
breitete litauische Blatt „Lietuvos Aidai“ pran-
gert die Flucht des ehemaligen Staatspräsidenten
Smetona und verschiedener Mitglieder der
letzten Regierung auf das schärfste an. „Ihre
schändliche Landesflucht in einem so ernsten
Augenblick zeigt, wie wenig sie für das Land in
Wirklichkeit übrig haben“, schreibt das Blatt.

In Estland wurde für die Dauer des Ein-
marsches und der Einquartierung der neuen
russischen Truppenkontingente ein allgemeines
Alkoholverbot erlassen. Tischspiel- und
Kaffeehäuser hatten ihre Tore früher als sonst
zu schließen. Das Tragen von Waffen durch
Zivilpersonen sowie der private Waffenhandel
sind völlig untersagt. Der Einzug der russischen
Truppen vollzog sich reibungslos. Im ganzen
Land herrscht Ruhe und Ordnung.

Die Neubildung der Regierung Lettlands
erfolgte unter Leitung des Staatspräsidenten
K. Ulmanis, der dem lettischen Volk mit-
teilte: „Ich bleibe auf meinem Platz, und ihr
sollt auf euren Plätzen bleiben!“ Ministerprä-
sident wurde der Hochschulprofessor J. Kizchen-
steins, Propagandaminister der bisherige
Hauptchriftleiter der „Saunatas Sinas“,
P. Blau. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe
und Ordnung waren vom lettischen Innenmi-
nister strenge Vorschriften erlassen. Die lettische
Presse hatte das Verhalten eines Teiles der
Bevölkerung gerügt, deren Neugierde beim Ein-
marsch der russischen Truppen „fast an Provo-
kation grenzt“ und, wie es hieß, auf die rus-
sischen Truppen den „denkbar ungünstigsten Ein-
druck hinterlassen“ hätte, so daß die russische
Heeresleitung sich an die lettischen Behörden
gewandt und verlangt hätte, die Störungen des
Einmarsches der russischen Truppen zu unterbin-
den. Tags darauf gab die russische Gesandtschaft
in Riga bekannt, daß diese Nachricht in keinerlei
Weise den Tatsachen entspreche: kein russischer
Heeresführer habe sich mit einer ähnlichen Bitte
an eine lettische Behörde gewandt, die Bevölke-
rung habe die Truppenbewegungen nicht gestört
und die russische Heeresleitung sei über den
herzlichen Empfang und die Begrüßung der rus-
sischen Truppen durch die Bevölkerung erfreut
gewesen.

Der einsehende Run auf die Verlaufs-
geschichte hatte die lettische Regierung zu
einer Reihe von einschränkenden Maßnahmen
veranlaßt. Täglich wurden neue Verfügungen
über die Einschränkung des Verkaufs von Be-
densmitteln, Textil- und Lederwaren um-
veröffentlicht. Die Presse forderte die Bevölkerung
zu Beherrschung und Selbstdisziplin auf und
verlangte von jedem einzelnen, daß er die neue
Lage voll und ganz erfasse. In Rundfunkreden
der neuen Regierungsmitglieder wurde dann auf
den tieferen Sinn des abgeschlossenen gegen-
seitigen Beistandsvertrages hingewiesen und die
Bevölkerung aufgefordert, in der Person der
Sowjetunion den Beschützer der staatlichen Un-
abhängigkeit Lettlands zu sehen. Der nächste
Straßenverkehr ist eingeschränkt worden. Die
Straßenbahn verkehrt nur bis 9 Uhr abends.
Laut einer offiziellen Erklärung der russischen
Gesandtschaft in Riga darf russisches Geld außer-
halb der Grenzen der Sowjetunion nicht im
Verkehr sein. Damit ist gesagt, daß alleiniges
gesetzliches Zahlungsmittel in den baltischen
Staaten die dort bestehenden Währungen sind.
R. R.



Diese Zigarette
bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst
zu entwickeln
vermag.



Doppelt
fermentiert
48

Dran

ern, 8. Juli
ntlich wird
Kriegsminister
auf Grund ge-
200 Überleb-
ntlichen",
und 150 Schwe-

Dran

ntlich wird
Kriegsminister
auf Grund ge-
200 Überleb-
ntlichen",
und 150 Schwe-

Dran

ntlich wird
Kriegsminister
auf Grund ge-
200 Überleb-
ntlichen",
und 150 Schwe-

Dran

ntlich wird
Kriegsminister
auf Grund ge-
200 Überleb-
ntlichen",
und 150 Schwe-

Dran

ntlich wird
Kriegsminister
auf Grund ge-
200 Überleb-
ntlichen",
und 150 Schwe-

Jüngere Kräfte am Ruder

Die neue rumänische Regierung / Auf dem Wege zu einer klaren Linie
Von unserem ständigen Bukarester S. T.-Korrespondenten

Bukarest, 8. Juli

Die neue rumänische Regierung, die nach
Beratungen am Donnerstag gebildet wurde,
Angriff auf die wesentlichen eine Regierung der bisher
ehemaligen Be-
nationalen Rechten, verstärkt durch einige
erale, die als Vizepräsident des Minister-
rats, als Kriegs- und als Innenminister die
Bilittät des Staates sichern sollen. Mehrere
Ministerposten werden von den alten Anhän-
dern der ehemaligen Christlich-Nationalen Par-
teia und Goga gebildet; ihr gehörte
der neue Ministerpräsident Gurgu an.
Minister der ehemaligen Eisen-
Region, das heißt im Kabinett: der jetzige Führer
seinen Sitz hat Legionäre, Horia Sima, als Kultus-
minister, Dr. Rodeanu als Innenminister
Kabud Budisceanu als Unterstaats-
minister im Justizministerium. Ihnen nahe steht
Ergerung und Anführer Außenminister Michail Manoi-
zum Angehörigen, ehemaliger Handelsminister und Pro-
te für Volkswirtschaft an der Handelshoch-
schule in Bukarest.

Der neue Ministerpräsident Ingenieur Ion
Gurgu führte das rumänische Außenministe-
rium in den letzten Wochen bis zur Abtretung
Sarabiens, das heißt in einer Zeit, in
die Rumänien mit allzu großer Verspätung
eine eindeutige und klare Linie in sei-
internationalen Beziehungen zu suchen, eine
le, die sich mit den geographischen, politi-
und wirtschaftlichen Bedingungen des
Landes deckt, in dem Rumänien lebt. Gurgu
steht dafür als einer der bedeutendsten zu-
rück. Er hat viel Erfahrung mit. Er ist seit Jahren Präsident
„Mica“, der großen rumänischen Bergbau-
gesellschaft, die u. a. die gesamte Goldförderung
Landes kontrolliert. Er kam in die Leitung
der Gesellschaft zur Zeit der Nationalisten-
Partei und Regierung der Generalsohn
Turn Severin angehörte. Später war er
Goga (Dezember 1937 bis Februar 1938)
zwei Jahre später für öffentliche Arbeiten
Berliner Schrift-
er dann zuletzt den Posten des Außen-
ministers übernahm. Anfang September 1939
Gurgu im Auftrage seines Königs, der

den Führer des rumänischen Bergbaues schon
häufiger ins Vertrauen zog, in Berlin, um die
Neutralitätserklärung seines Landes zu über-
bringen.

Der neue Außenminister Professor Mi-
chail Manoiescu ist unter der jungen Ge-
neration Rumäniens sehr geachtet. Er wollte
erst vor einigen Wochen an der Spitze einer
ordnung rumänischer Ingenieure in Deutschland.

Empörung in Eypem

Über die englische Gewalt Herrschaft
Rom, 7. Juli

Durch die Einführung der allgemeinen Wehr-
pflicht auf Eypem ist die Verbitterung der Be-
völkerung gegen die Londoner Gewalt Herrschaft
in helle Empörung entzündet. In der Haupt-
stadt Nicosia fanden englandfeindliche
Kundgebungen statt, bei denen die Fenster
des Regierungspalastes eingeworfen wurden.
Nur durch Anwendung von Gewalt konnte
britisches Militär die Ansammlungen zerstreuen.

„Kritische Lage Englands“

Eine Betrachtung des „Svensta Dagbladet“
Stockholm, 7. Juli

„Svensta Dagbladet“ stellt am Dienstag in
einem Leitartikel die Lage Englands als sehr
kritisch dar. Das Blatt betont, es habe sich auf
dem europäischen Kontinent gezeigt, daß die
deutschen Armeen unaufhaltbar seien.
Deutschland werde es nicht zulassen, daß die
Zeit ungestört für seine Gegner arbeite. Eng-
land müsse darum kämpfen, und zwar mit der
immer schmaler gewordenen militärischen Hilfs-
quellen, über die es im Augenblick noch verfüge.
Wenn Chamberlain der Ansicht Ausdruck ge-
geben habe, daß „England eher unterliegen als
sich der nazistischen Herrschaft unterwerfen“
werde, so habe man auf der anderen Seite des
Kanals in letzter Zeit schon häufig entschlossene
Reden gehört, die ebenso schnell von einem plötz-
lichen Rückzug gefolgt worden seien. Man sei
daher etwas skeptisch gegen diese Art von rheo-
rischen Leistungen geworden.

Wie ein Mann hinter dem Führer

Appell der I. Kriegskameradschaft Litzmannstadt des NS.-Reichskriegerbundes

Groß war die Schar derer, die am Sonnabend dem Rufe des Kameradschaftsführers, Pp. Pregel, gefolgt waren.

Erster Kameradschaftsappell. Die Stirnseite des Saales zierten zwei große Hakenkreuzbanner, dazwischen das von Goldblättern umrannte Führerbild. Nachdem ein schmüßiger Marsch des vom Pp. Wunsch umschichtig geleiteten Musikzuges verklungen war, ergreift Kameradschaftsführer Pp. Pregel das Wort zu einer kurzen, feurigen Begrüßungsansprache. Die Begrüßungsworte galten den Gästen und den zahlreich erschienenen Kameraden. Unter den Gästen sah man den Stellvertreter des Reichskriegerbundes, Dr. Altsleben, Pp. Rees als Vertreter des Sonderbeauftragten der Wehrmacht, Regierungsrat Pp. Schlöcker, Pp. Böttger, Amtsleiter des Wirtschaft- und Ernährungsamtes, Pp. Pregel drückte seine Freude darüber aus, daß die Reihen der Kriegskameradschaft bereits so groß geworden sind, und unterstrich dabei, daß es kein blinder Zufall sei, der sie hier zusammengeführt habe. Der Grund dazu liegt in jener glücklichen Vorsehung Gottes, die uns unseren heiliggeliebten Führer Adolf Hitler schenkte. Mitgediente Soldaten haben sich eingefunden, um ihre Treue zum Führer und zum deutschen Volk zum Ausdruck zu bringen. Ein einzig Volk von Kriegerbrüdern, das ist auch die Parole der Kriegskameradschaft. In schlichten, ergreifenden Worten gedachte der Redner der Gefallen des Weltkrieges, der Bewegung und des letzten Schicksalsamples. Der Musikzug spielte das Lied vom Guten Kameraden. Hierauf kam der Kameradschaftsführer auf den Führer, den größten Staatsmann und Feldherrn, den je die Geschichte gesehen und der mit dem größten Triumph in Berlin Einzug hielt, zu sprechen. Alle erhoben sich von den Sitzen, der Kameradschaftsführer sprach den selbstverfaßten Spruch:

Dem Führer, welcher Blut und Leben Dem Leben seines Volkes weicht, Dem Führer sei der Preis gegeben, Ihm gilt der Ruhm in Ewigkeit. Denkt aller Wunder, die er tut, Und über allem steht sein Mut, Sieg Heil!

Stürmisch erschallten die Heilrufe und der Musikzug spielte die Lieder der Nation. Nach der Führerehrung folgten die Ansprachen der Gäste. Als erster sprach Dr. Altsleben, Vertreter des Reichskriegerbundes. Es ist ein erfreuliches Zeichen, so betonte der Redner, daß die Kriegskameradschaft Litzmannstadt schon in solch stattlicher Größe aufzutreten kann. Worum geht es denn eigentlich? Alle Kriegskameraden verfolgen hier zusammen ein Ziel, sie alle sind Träger der nationalen Idee. Es gibt nur eine Marschrichtung und die bestimmt der Führer. Es gilt, dem deutschen Volk die Ehre zu halten. Jeder muß seine Pflichten bis ins Letzte hinein erfüllen. Heute gibt es eben nur ein Volk, eine Idee und einen Befehl. Amtsleiter Pp. Böttger hob in seiner Ansprache hervor, daß es nicht immer so war, daß sich alle deutschen Volksgenossen in einer Front trafen, wie es heute der Fall ist. Heute geht es nur um einen Punkt, um die Beherrschung Europas. Der Führer hat es gewagt, dem Judentum den Kampf anzufangen, er hat die neue Staatsform bestimmt, er wird auch die Neuordnung Europas durchzuführen, damit der langersehnte Frieden endlich Einzug halten kann. Es geht jetzt um den entscheidenden Schlag gegen England. Feurig klang das Engellied in den Saal, alle sangen es begeistert mit.

Die Kriegskameraden nehmen jetzt in Reih und Glied Aufstellung. Der Kameradschaftsführer

erst steht ihnen jetzt Zweck und Ziel des Reichskriegerbundes vor, die in der Treue zum Führer und Volk, in der Aufrechterhaltung des Wehrgedankens und in der Bekämpfung aller staatsfeindlichen Strömungen ihren Ausdruck finden. Hierauf erfolgt durch Handschlag die Verpflichtung. Am gleichen Abend meldeten sich eine beträchtliche Anzahl neuer Mitglieder, die ihre Aufnahmegebühren in den nächsten Tagen Deutschlandplatz 14, Zimmer 18, einreichen werden.

Die Verpflichtung der neuen Kriegskameraden beschloß den offiziellen Teil des Appells. Jetzt folgte ein gemütliches Beisammensein. Klott konzertierte der Musikzug und alle ließen sich Bier und Abendbrot gut munden.

Der Abend war ein schöner und vielerheißender Auftakt für die in Angriff genommene Arbeit des Reichskriegerbundes in Litzmannstadt. Die Appelle werden künftighin an jedem Sonnabend nach dem Ersten jeden Monats stattfinden. a. r.

Arbeiter helfen den Sieg erringen

Der erste Betriebsappell in Schlössers Werken in Orlow

Die Schlösserschen Werke gehören zu den ältesten und größten in unserer Stadt. Sie wurden von dem deutschen Industrieunternehmer Friedrich Schlösser aus Rachen am Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet und dann von seinem Sohn Heinrich Schlösser vergrößert und umgebaut. Die Erzeugnisse der Fabrik waren weit bekannt und hatten einen guten Ruf, deshalb auch entwickelten sich die Werke außerordentlich gut. Gegen 1900 wurden sie in eine Aktien-Gesellschaft umgestaltet und die Anteile unter den Angehörigen der Familie Schlösser verteilt. So lange sich Familie Schlösser mit der Verwaltung der großen Werke befahigte, so lange fanden auch Deutsche hier Arbeit. In polnischen Zeiten wurden die deutschen Gesellschafter allmählich verdrängt und im August 1939 aus dieser von Deutschen gegründeten und bis zuletzt sich in deutschem Besitz befindenden Fabrik entlassen. Nach dem reichreichen Einmarsch der deutschen Truppen in unsere Stadt begann auch in dieser Unternehmung neues Schaffen und Wirken. Deutsche Männer übernahmen die Verwaltung der Fabrik und konnten mit dem Aufbauwerke auch hier beginnen. Die von den Polen entlassenen Arbeiter sowie viele andere Deutsche wurden in den Betrieb aufgenommen, so daß heute die deutsche Gesellschaftermitgliedszahl gegen fünfhundert beträgt.

Kürzlich fand in dieser Fabrik eine kurze Betriebsbesichtigung durch den Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, Leutnant Pp. Möhner: den Bürgermeister der Stadt Orlow Pp. Urech, Kreisbildungsleiter der NSDAP, in Orlow Pp. Kluder und Kreisgruppenleiter für die Textilindustrie Pp. Urban statt. Der Betriebsobmann Otto konnte den Erscheinenden melden, daß die deutsche Betriebsgemeinschaft der Schlösserschen Werke sich geschlossen in die Front der deutschen Arbeit eingereiht hat, da ja alle bereits zur NSDAP gehören. Darauf gab der kommissarische Verwaltungsrat Pp. Urech den Gästen einen Einblick in die Betriebsarbeit sowie technischen Einrichtungen der Unternehmung.

Nachmittags fand in dem schön geschmückten Gemeindefaal in der Adolf-Hitler-Strasse ein Betriebsappell statt. Der kommissarische Verwaltungsrat Pp. Urech begrüßte aufs herzlichste die erschienenen Gäste, sowie die zahlreich verlämmelten Gesellschaftermitglieder der Schlösserschen Werke. Hierauf ergreift Kreisbildungsleiter der Deutschen Arbeitsfront Pp. Kluder das Wort. Er begann seine längeren Ausführungen mit den Worten: „Dort, wo deutsch gesprochen wird, ist auch deutscher Boden“ und wies weiter auf die Wichtigkeit der Schulung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront hin. Er ermahnte die Gesellschaftermitglieder ihre ganze Kraft dem Aufbau des Betriebes zu widmen und gab ihnen wichtige Aufschlüsse

über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Gerade die NSDAP ist es, die dem schaffenden Menschen in kultureller und sozialer Hinsicht immer zu Seite steht. Der Redner streifte auch die Aufgaben des Betriebsführers im nationalsozialistischen Deutschland und hob hervor, daß ein für allemal die Zeiten vorbei sind, in denen zwischen dem Betriebsführer und den Gesellschaftermitgliedern eine weite Kluft herrschte. Wenn sich heute der Betriebsführer kameradschaftlich mit dem Arbeiter an einen Tisch setzt, so können wir das nur dem Nationalsozialismus verdanken. Der Arbeiter hat genau so gut seine Pflicht zu erfüllen wie der Soldat im Feldgrauen Rod an der Front, denn auch er hilft den Sieg erringen, um die tausendjährige Zukunft Großdeutschlands zu sichern. Alle unsere Kräfte müssen stets bereit sein zum Einsatz für Führer und Volk.

Zum Schluß dankte Betriebsobmann Otto für die herzlichsten Worte und gelobte im Namen aller deutschen Gesellschaftermitglieder der Schlösserschen Werke sich freudig und restlos einzusetzen in dem für unser Volk so wichtigen Aufbauwerke hier im Osten. Mit den dreifachen Sieg-Heil-Rufen auf den Führer und Großdeutschland und den Nationalhymnen wurde dieser erste eindrucksvolle Betriebsappell in Orlow geschlossen.

Zum Gelingen und zur Verschönerung dieser Rundgebung trug auch unter anderem wesentlich die hiesige SA-Kapelle bei, die sich zum größten Teil aus Gesellschaftermitgliedern der Schlösserschen Werke zusammensetzt.

Hausfrau! Deine Börse!

Preise, die ab heute gültig sind

Der Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle — in Polen hat für die Zeit vom 8. Juli bis auf weiteres folgende Erzeugerhöchstpreise für Gemüse festgelegt:

- Zwiebeln mit Laub, je Bund 5 Stück, 100 Bb. 5,— M. Khabarber, rote Sorten, je 50 Kg. 5,— M.; grüne Sorten je 50 Kg. 4,— M. Kopsalat 100 Stk. 4,50 M. Radies 100 Bb. 4,— M. Spinat je 50 Kg. 6,50 M. Kohlrabi 100 Stk. 4,50 M. Blumenkohl: 1. Größe nicht unter 15 cm 100 Stk. 3,— M.; 2. Größe nicht unter 10 cm 100 Stk. 2,5,— M.; 3. Größe nicht unter 8 cm 100 Stk. 1,5,— M. Gurten je 50 Kg. 3,5,— M. Karotten 100 Bb. 12,— M. Tomaten, deutsche Treibware, je 50 Kg. 40,— M. Frühwirsing je 50 Kg. 13,— M. Frühweißkohl je 50 Kg. 12,— M. Pflückererbsen je 50 Kg. 18,— M. Bohnen, grüne Sorten, je 50 Kg. 30,— M.; Wachsbohnen je 50 Kg. 35,— M. Erbbsen je 50 Kg. 30,— M. Blaubeeren, Pflückerpreis je

- 50 Kg. 17,— M. Stachelbeeren je 50 Kg. 18,— M. Johannisbeeren je 50 Kg. 20,— M. Gartenshimbeeren je 50 Kg. 40,— M. Kirschjen je 50 Kg. 30,— M.

Die Preise für Ware zweiter Güte liegen 20% unter den oben genannten Preisen für erste Güte.

Die Handelsspannen richten sich nach der Anordnung über Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten vom 11. Mai 1940 (WD-Blatt des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland S. 332).

Bei Blaubeeren darf die Spanne zwischen Sammler- und Verandhandelsabgabepreis höchstens 4,50 M je 50 Kg. betragen. In dieser Spanne sind die Abgeltungsätze für die Tätigkeit der Sammelstelle, Aufwender und für den Verandhandel einschl. etwaiger Verleadearbeiten enthalten.

Millionär auf ein Jahr

Tatsachen-Roman eines Verfolgten / Von Fritz Pullig / Urheberrechtsschutz Verlag Oskar Melzer, Würzburg/Sa.

6. Fortsetzung

„Das entzieht sich auch meiner Kenntnis. Ich weiß nur das Delikt und habe den Haftbefehl vorliegen.“

„Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, Inspektor, wenn Sie in dieser für uns eigentlich doch weniger bedeutungsvollen Auslands-Gerichtsfrage vorderhand nichts unternehmen würden. Ms. Langenhain, der übrigens heute Nachmittag mein Gast sein wird, ist dabei, die Beweise seiner Unschuld zu beschaffen und seine Ankläger zu entlarven. Das aber kann er nur dann, wenn er sich in Freiheit befindet.“

Watefield schwieg. Er war offenbar in Gewissenskonflikten und wußte nicht, wie er sich verhalten sollte. Auf der einen Seite die allerdings uralte und überall schon in Vergangenheit geratene Sache. Auf der anderen der Ruhm, sie gerade deshalb noch durchgeführt zu haben. Über beiden Erwägungen aber stand die, daß Mr. Kennymood als Freundin der Präsidentin von einem Einfluß bei den höchsten Stellen war, daß man unter Umständen sein Genid riskierte, wenn man diesen „vorläufigen“ Wunsch nicht berücksichtigen würde.

„Nebenbei, Inspektor... es sollte mich freuen, wenn Sie diese Unternehmung zum Anlaß nehmen, mir morgen im Hause Astor beim Lunch nette Gesellschaft zu leisten.“

Diese Einladung warf den als Frauenverehrer bekannten, sonst aber äußerst tüchtigen Polizisten um. Er bedankte sich mit einem Schwall schöner Worte und versprach natürlich, seine Beamten anzuweisen, zunächst nichts gegen Mr. von Langenhain zu unternehmen, um ihm im Namen der Gerechtigkeit die Gelegenheit zu las-

sen, seine Unschuld beweisen zu können, von der Ms. Kennymood so fest überzeugt sei.

Ms. Kennymood bogenen versicherte, daß sie diese Einfluß des besten Polizeibeamten der Staaten, wenn nicht gar der Welt, schon zu Anfang der Unterredung als Endergebnis vorausgesehen habe.

Als Ms. Kennymood den Hörer in die Gabel geleitet hatte, erhob sie sich lächelnd, ging in ihr Boudoir, öffnete einen zierlichen Schreibtisch und entnahm ihm einen Briefbogen.

Es war die Bewerbung Walter von Langenhains.

Die viermotorige Passiv-Maschine stand auf dem Rollfeld des New Yorker Flughafens zum Start bereit. Langsam drehten sich die Propeller, um die Motore warm laufen zu lassen. Die meisten Passagiere hatten bereits Platz genommen. Eine Anzahl Postfächer wurden durch eine Luke in den Bodenraum verladen. Der Besatzungskapitän besprach neben der angestrichelten Treppe mit dem Flugleiter die letzten Wettermeldungen.

In der Barriere des Eingangs stand Langenhain mit einem großen Blumenstrauß, als auf einmal Rita mit einem vom Chauffeur getragenen Kofferchen erschien.

„Walter! rief sie mit einem kleinen Freudenstreich und eilte auf Langenhain zu. „Wie mich das freut, daß du gekommen bist. Ich hatte auf der Fahrt hierher geradezu eine Ahnung, daß du hier sein würdest.“

„Ich mußte dich noch einmal sehen, Rita.“

„Und ich wäre traurig gewesen, wenn meine Ahnung mich betrogen hätte, Walter.“ Sie nahm die Blumen. „Und diese herrlichen Rosen! Du bist leichtsinnig, Liebling, ich muß dich scheitern.“

„Deine Freude über sie wiegt alle Kosten auf.“ „Bitte einsteigen!“ schallte eine Stimme aus dem Lautsprecher. „Der Maschine nach St. Franzisko startet in zwei Minuten!“

„Nochmals auf Wiedersehen, Walter, und vergiß nicht, mir oft zu schreiben, ich warte mit Sehnsucht darauf und werde immer sofort antworten... Aber, was mir gerade einfällt, du kannst mit meinem Wagen zurückfahren in die Stadt... Gustave, Sie nehmen Mr. von Langenhain mit und bringen ihn dorthin, wo er wünscht.“

„Allright, Mr. vom Heiden“, antwortete der riesige Chauffeur.

„Meinen ersten Brief an dich, Rita, du kannst ihn nach dem Abflug schon lesen.“

„Wie schön, Walter, danke vielmals... Auf Wiedersehen, Walter... Auf Wiedersehen...“ Wütlich kam Rita zurück, zog Langenhains Gesicht mit beiden Händen herab, küßte ihn auf den Mund und lief dann zum Flugzeug, wo sie dem Chauffeur das Kofferchen abnahm und rasch die Treppe hinanstieg. Raum, daß sie die Maschine betreten hatte, wurde die Tür geschlossen und die Treppe zurückgerollt. Die Propeller begannen zu rasen. Ein paar Sekunden später war das Schnellflugzeug nur noch ein Vogel, der immer kleiner werdend sich im Blau des Himmels auflöste.

Rita hatte ihren Tischplatz eingenommen und öffnete, nachdem sie die Tränen getrocknet hatte, den Brief Langenhains.

Er enthielt gar nichts weiter als die Hundert-Dollarnote.

„So ein stolzer Dickkopf“, sagte Rita, den Schein küßend, von dem sie sich schwor, ihn niemals mehr aus der Hand zu geben, auch wenn sie keinen Bissen mehr zu essen haben würde.

Immer noch stand Langenhain an der Barriere, der entwürdenen Maschine nachblickend.

„Darf ich Sie bitten, Mr. von Langenhain?“

Auch ohne daß Langenhain hinsah, wußte er, daß es der Chauffeur war.

„Nein, danke, ich bleibe noch etwas hier draußen“, sagte er.

Erst als der Wagen längst abgefahren sein mußte, machte sich Langenhain auf den weiten, weiten Weg zur Stadt. Er hätte dem Chauffeur doch ein Trinkgeld geben müssen, und sich scholten benehmen konnte er nicht. Auch den Omnibus zu benutzen vermied er. Er besah nicht einmal darauf das Fahrgeld mehr.

Sein letztes Geld hatte er für die Blumen ausgegeben.

Trotz seiner katastrophalen finanziellen Lage und trotz des immer noch in ihm nachklingenden Abschieds von Rita mußte Langenhain doch ein wenig lächeln, als er gegen einhalb fünf Uhr nachmittags im großen Empfangszimmer der Villa „Atlantico“ sah und darauf wartete, was nun weiter mit ihm geschehen würde.

Pünktlich war er vor dem Hause 173 der Dichter-Strasse erschienen und hatte sich die ausgestellten Bücher betrachtet. Bereits eine halbe Minute später war ein geschlossener Wagen vorgefahren, dem ein junger Mann mit schwarzgefarbter Sonnenbrille entstieg.

„Mr. Fred Miller?“ hatte er kurz gefragt und ebenso knapp die Antwort erhalten: „Ja.“

„Come on!“ Mehr Worte waren nicht gewechselt worden. Langenhain hatte wenig später neben dem jungen Mann in nach außen völlig verhängelten Fond des Wagens gesessen, der mit unheimlicher Geschwindigkeit davongebraust war, um erst vor dem Eingangsportal dieser ihm total unbekanntem schloßähnlichen Villa zu halten. Nach der Fahrdauer mußte die Villa in der Millionenkolonie weit draußen im Westen der Stadt liegen; darauf ließ auch der Umstand schließen, daß die Sonne zumeist halblinks von vorn auf den Fenstervorhängen des Wagens gestanden hatte.

(Fortsetzung folgt)

Montag... Mnt. Nordring... Pp. Gl... niger... Crif... Burg 4:1... neberg... St. B... Kiel... org/Sper... Boru... Blumenf... heim 07... Sp. B... Sport... 1860... Eintr... Germania... 1. FC... Städte... Städt... St. B... Stuttgart... gen... TSG... Münch... Augsburg... f... S... jurt... Sturm... 1:6; Kapid... 56. Unio... Wir wo... war typi... den Mann... der bei die... auch Union... an. Bei de... der selber... wir erfahren... der das Tr... fentlich se... fer in alter... Das Ter... hen Hitze... Spielern na... in der ma... in der sch... Ausdrud... dennoch so... wohl dem l... Sturm sich... etwas mehr... einigermä... vorführen... I er die Un... das erste T... weschel Kap... hier nicht... hergegeben... gefallen. S... zum Torsh... aus gut 18... von der U... Prachtlor... feste Angrif... müdet, und... Die So... bewiesen, da... nicht hindern... bekamen wir... in einer Be... für möglich... war eine g... für spielte a... ungenau. T... ren Härte... ihnen den v... Das Spie... der Hitze, d... einen Schuß... Doch dann... geben. Dur...

Fußball in Zahlen

Kammer-Fußballspiele im Reich

Pommern:

Mv. Pommernsdorf - ESV, Stettin 0:6; Nordring Stettin - ESV, Pütznitz 2:6.

Sachsen:

BSV, Glauchau - Meerane 07 (GS.) 2:1; Chemnitzer BC - Sturm Chemnitz (GS.) 4:1.

Mitte:

Cricket/Bikt. Magdeburg - Komet Magdeburg 4:1; FC, Thüringen Weiba - FC, 04 Sonneberg 3:3; SV, 05 Dessau - Wader Halle 6:3.

Nordmark:

St. Pauli - Holstein Kiel 1:7; Borussia Kiel - Altona 93 4:1; Polizei Lübeck - St. Georg/Sperber 6:1.

Niedersachsen:

Borussia Hannover - VfB, Peine 1:0; HSV, Blumenthal - ESV, Quadenbrück 2:0; Hildesheim 07 - Werder Hannover 3:1.

Heilen:

Sp. B. Kassel - Germania Kassel 2:3; Sport Kassel - Germania Fulda 5:1; Hanau 1860 - HSV, Frankfurt 2:3.

Südwest:

Eintr. Frankfurt - Rh. Bad Homburg 8:0; Germania Frankfurt - SV, Niedersorstadt 7:1; 1. FC, Kaiserslautern - Eintr. Kreuznach 20:0; Städtepiel: Darmstadt - Mainz/Wiesbaden 7:2.

Baden:

Städtepiel: Rastatt - Forstheim 3:1.

Württemberg:

SV, Feuerbach - VfM, Ulm 0:2; Sportf. Stuttgart - VfL, Wiblingen 5:1; Union Böttingen - FC, Zuffenhausen 7:0; ESV, Ulm - TSG, Friedrichshafen 5:0.

Bayer:

München 1860 - Jahn Regensburg 2:0; FC, Augsburg - Bayern München 1:2; Sp. Bg. Fürth - Schwaben Augsburg 6:1; VfM, Schweinfurt - FC, Schweinfurt 05 4:2.

Östmark:

Sturm 12 St. Pölten - Wiener Sportklub 1:6; Rapid Wien - SC, Floridsdorf 4:1.

56. Union 97 - Sturm (Dab.) 3:0 (1:0)

Wir wollen uns gleich voraussagen: Es war typischer Sommerfußball, den uns die beiden Mannschaften boten. Schließlich kein Wunder bei dieser großen Hitze. Sowohl Sturm als auch Union traten mit einigen Ersatzspielern an. Bei den Rheinmännern fehlt immer noch der leider erkrankte Mittelläufer Pilsch. Wie wir erfahren, soll dieser gute Spieler jedoch wieder das Training aufgenommen haben und hoffentlich sehen wir den populären Josef bald wieder in alter Frische auf dem grünen Rasen. Das Tempo des Spieles litt unter der großen Hitze, auch merkte man, daß den einzelnen Spielern noch viel Übung fehlt, das kam sowohl in der mangelhaften Ballbehandlung als auch in der schwachen körperlichen Verfassung zum Ausdruck. Daß Union schließlich das Treffen dennoch so glatt für sich entscheiden konnte, ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß in ihrem Sturm sich dennoch einige Stürmer fanden, die etwas mehr vom Fußballspiel verstehen und ein einigermaßen annehmbares Stürmerpiel vorführten. Hier waren Pohle und Müller die Anführer der Angriffe. Müller schloß das erste Tor bis zur Halbzeit. Nach Seitenwechsel klappte es schon etwas besser, und wenn hier nicht Pilsch und Bayer ihr letztes hergegeben hätten, wären wohl noch mehr Tore gefallen. So kam nur Pohle, schnell entschlossen, zum Torfuß, und dem „alten“ Schuß gelang aus gut 18 Metern ein prachtvoller Schuß, der von der Querlatte ins Netz prallte - ein Prachtstoß! Sturm macht noch einige verzweifelte Angriffe, doch die Spieler sind schon zu ermüdet, und so bleibt es beim 3:0 für Union 97.

Deutsche Kegler führend

In Leipzig wurde der 6. Länderkampf Deutschland - Ungarn im Kegeln zum Austrag gebracht. Auch diesmal blieben die Deutschen wie in den vorangegangenen Treffen führend. Die Gäste wurden mit 6307 zu 6033 Punkten glatt geschlagen. Die Deutschen waren von Anfang an in Führung. Bester Einzelkeger wurde Deutschlands Schlusmann Modersohn mit 833 Punkten vor dem Ungarn Taborczyk mit 805 Punkten und Uhlmann-Dresden mit 800 Punkten.

Sieg der Litmannstädter Soldaten

Union 97 unterlag im Handball 10:14 (4:10)

Die Soldaten einer hiesigen Gr.-Komp. haben bewiesen, daß der Krieg den Soldaten am Sport nicht hindern kann. Trotz anstrengenden Dienstes belagerten wir eine Mannschaft zu sehen, die Union in einer Weise besiegte, wie es diese wohl kaum für möglich gehalten hätte. Die Unionisten haben zwar eine gute blühende Hintermannschaft, dafür spielte aber der Angriff zu langsam und zu ungenau. Die stärksten Waffen der Soldaten waren Härte und Schnelligkeit, und das brachte ihnen den verdienten Sieg. Das Spiel wurde in ganz stottem Tempo, trotz der Hitze, durchgeführt und Union reißt durch einen Schuß von Krieger die Führung an sich. Doch dann sind es die Soldaten, die den Ton angeben. Durch ihre hart spielende Hintermann-

Lintforter SV. deutscher Handballmeister

Polizei SV. Magdeburg mit 9:6 (4:4) besiegt / Wir gratulieren Lintfort

Vor 600 Zuschauern wurde am Sonntag in der Horst-Wessel-Kampfbahn der Gau-Stadt Halle-S. in Anwesenheit des Gauleiters Eggeling das Endspiel um die Deutsche Kriegshandballmeisterschaft ausgetragen. Den vor allem in der zweiten Halbzeit sehr flott und temperamentvoll durchgeführten Kampf gewann der Bereichsmeister des Niederrheins, Lintforter SV. mit 9:6 (4:4) und sicherte sich damit zum erstenmal den deutschen Meistertitel.

Der Sieg war durchaus verdient. Er wurde dank eines sabelhaften Endspurts errungen. Beide Mannschaften kämpften sich auf eine gute Verteidigung bei starker Mittelfeld der Käufer. Die Lintforter hatten dabei ein kleines Plus, denn sie gestatteten ihren Gegnern nicht ein einziges Feldtor. Außerdem hatten sie in Brüntgens II nicht nur einen guten Torhüter, sondern auch einen ausgezeichneten Angriffsführer. Ihre Durchbrüche waren ideenreicher und mehr als einmal wurde die auseinandergezogene Deckung der Magdeburger überwunden.

Ausgezeichnete erste Halbzeit

Unter Leitung des Dresdner Jungl begannen die Magdeburger das Spiel in der vor-

gesehenen Auffassung, während Lintfort an die Stelle des Linksaußen Reimer, den Soldaten Olmischka und an Stelle des rechten Käufers Dabriniski den Soldaten Meister einsetzte.

Die Niederrheinische spielte: Körsers, Seigner, Brüntgens I, Meister, Wolzinski, Mumoth, Groß, Adamed, Kuhened, Brüntgens II und Olmischka. Magdeburgs erster Angriff auf das Lintforter Tor scheiterte, da Körsers vorzüglich in Form war, im Gegensatz war Brüntgens II erfolgreicher, der zum 1:0 für Lintfort verwandelte. Wenig später schaffte Magdeburgs Schußgewaltiger Thielecke den Ausgleich. Sehr scharf und unhaltbar jagte der gleiche Spieler in der 8. Minute zum zweiten Male

das Leder ins Lintforter Tor. Doch die Freude der Magdeburger dauerte nicht lange, denn Brüntgens II sorgte wenig später wieder für den Ausgleich. In der 14. Minute tauchte Thielecke bei einem Freiwurf geschickt und schon hieß es 3:2 für Magdeburg. Eine Gedekminute für Kaubonia unterbrach das Spiel. Nach Wiederaufnahme glück Adamed zu 3:3 aus und ein weiterer scharfer Schuß von Brüntgens II brachte nun die Lintforter mit 4:3 in Front. Doch kurz vor der Pause verwandelte Thielecke einen Strafstoß zum 4:4. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt.

Lintforter Endspurt entschied

Die zweite Halbzeit begann mit mehreren Angriffswellen der Magdeburger, doch die gegnerische Verteidigung war nicht zu überwinden. Dazu kam, daß Thielecke bei einem 15-Meterwurf den Platz verließ und so eine schöne Chance verpasste. Schließlich kamen die Magdeburger doch noch durch Böttcher zum 5. Tor, der einen Strafstoß verwandelte. Nun setzten die Lintforter zu einem sabelhaften Endspurt an. Ein schönes Zusammenspiel Groß-Kuhened führte zum Ausgleich durch Groß. Durch geschickte Täuschung des Magdeburger Torwarts erhöhte Seigner auf 6:5. Noch einmal kommen die Magdeburger vor Schluß durch Böttcher zum Ausgleich. Dann zogen die Lintforter davon. Adamed verwandelte einen 13-Meterwurf und erhöhte auch kurz darauf auf 8:6. Zum Schluß stellte Olmischka den verdienten 9:6-Sieg für Lintfort her. Damit wurde der Lintforter SV. deutscher Handballmeister.

Del Bello siegt

Italien gewann den Tennisländerkampf

Am Schlußtag des deutsch-italienischen Tennisländerkampfes in Berlin war der Tennispokal von Rot-Weiß ausgezeichnet besetzt. Im Hauptkampf trat Italiens junger Meister Del Bello gegen Göpfert an, der erst nach fünf Sätzen 6:1, 2:6, 2:6, 8:6, 7:5 geschlagen wurde. Dadurch war der italienische Gesamterfolg bereits gesichert. Göpfert hatte einen guten Tag. Teilweise war er sogar überlegen, aber er spielte anfangs allzu kräftig und hatte seine Kräfte schon aufgerieben, als die Entscheidung herbeifam. Nach der Führung im ersten Satz ließ er aber im zweiten und dritten Satz, die mit 6:2 an den Italiener gingen, nach. Zwar führte der Berliner noch nach der Pause mit 4:1 und stand sogar im 5. Satz auf 5:3 kurz vor dem Endsieg. Hier versahung Göpfert jedoch 2 Satz Wälle, während Del Bello ein Aufschlag gelang. Nach dem 5:5 Gleichstand, stellte Göpfert den Kampf auf.

Posen schlägt Berlin 4:2

8000 Zuschauer sahen einem spannenden Treffen zu

Mit einer kaum erwarteten Niederlage der Reichshauptstadt schloß der am Sonntag im wieder deutschen Polen zum ersten Male veranstaltete Fußballwettkampf Posen-Berlin. Die von den Wehrmachtangehörigen des ersten EC, Posen gestellte Posener Stadtmannschaft erwies sich unter Führung des äußerst talentierten Scherke als eine starke Einheit und legte 4:2 (2:0). Weiteres ausgezeichnetes Einzelspieler zeigte der Torwart Kietel, der linke Käufer Keth und der Mittelläufer Schröder. Bei Berlin waren der Tormann Schönbeck, der Mittelläufer Tuschling sowie der

Stürmer Kurebnik und Graf die besten Kräfte. Polen legte schon in der ersten Spielhälfte durch den Rechtsaußen Pfeifer und den Halbtinten Stahl zwei Tore vor. Nach Wiederbeginn waren die Berliner ziemlich überlegen, aber die Posener waren glücklicher. Ihnen gelangen durch den Linksaußen Harbit und abermals Pfeifer noch zwei weitere Treffer. Erst dann kamen die Gäste durch Berndt und Graf zu zwei verdienten Erfolgen. Rund 8000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei, die den Reichshauptstädtern einen herzlichen Empfang bereiteten.

Bahn frei für Schalke

Mülheim schwer geschlagen / Der Deutsche Meister in blendender Form

Alle Zweifel über die Teilnahme von Schalke 04 an der Vorschlußrunde für die Kriegsmeyerschaft sind am Sonntag durch den Sieg des Titelverteidigers im letzten Spiel der Gruppe III über den Mülheimer SV. mit 8:2 (2:1) beseitigt worden. Rund 25 000 Zuschauer wohnten dem Spiel in der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt bei. Sie wurden nicht enttäuscht. Schalke zeigte in diesem Kampf reise Fußballkunst, verbunden mit Zweckmäßigkeit, um von vornherein allen Zufällen die Spitze zu nehmen.

EC, Schalke 04, in Wien Rapid-Wien gegen Dresdner EC. Gibt es kein Unentschieden, wird das Endspiel zwischen den siegreichen Mannschaften schon am Sonntag, dem 21. Juli, im Berliner Olympiastadion veranstaltet, andernfalls muß bei einem notwendigen Überholungs-spiel die Schlußrunde bis zum 28. Juli hinausgeschoben werden. Austragsort bleibt in jedem Falle das Olympiastadion.

H-Sieg

Freizeitmeisterschaft beendet

Die deutschen Kriegsmeyerschaften im Einzelspielen wurden am Sonntag in Jena nach dreitägiger Dauer abgeschlossen. Im Säbeltau-nier spielten die Berliner H-Fechter eine überlegene Rolle. Sie stellten durch Dr. Herbert Fritz von Friedersfeld nicht nur den Meister, sondern durch Richard Liebscher und Josef Losert noch die weiteren Ehrenplätze. Mit H-Obersturmführer Liebscher, Kurt Knöbel, H-Sportgemeinschaft Berlin und H-Oberführer Fraß von Friedersfeld hat die H alle drei Meistertitel an sich gebracht.

Meister Harbig

400 Meter in 48,3 Sek.

Im Rahmen eines Vorkampfes zur Deutschen Kriegsmeyerschaft durchlief Harbig 400 Meter erneut in der Jahresbestzeit von 48,3 Sekunden. Die Plätze besetzten die Berliner Luftmassenportier Ahrens in 49,3 und Gieseln in 52,1 Sek. Harbig hatte bereits vorher den 200-Meter-Lauf in 22,3 gegen Ahrens in 23,1 und Neufahrt in 23,5 Sek. gewonnen.

Deutscher Sieg im Radländerkampf

Morigi (Italien) Einzelsieger / Massenankunft in Mailand

Der Radländerkampf Deutschland - Italien anfänglich der Fernfahrt München-Mailand endete wiederum mit dem Siege der deutschen Mannschaft in der Länderwertung, den sie bereits in den beiden vorausgegangenen Jahren schon errungen hatte. In der Einzelwertung gab es in allen drei Etappen italienische Erfolge. Marini konnte seinen Sieg von Innsbruck bei der Ankunft in Mailand wiederholen. Der Gesamtsieg fiel jedoch an Morigi mit nur 7 Sek. Vorsprung vor den vier Deutschen Saager, Freiskeit, Kitzkeiner und Kehler. Alle gestarteten 11 deutschen Fahrer beendeten das so schwere Rennen und wurden unterwegs sowie bei der Ankunft auf der Vigorellibahn in Mailand überall mit brausenden Heilrufen stürmisch empfangen und gefeiert.

Der jedoch schnell wieder in den Bedäfen war und dem Feld nachlagte. Ziemlich geschloffen, nur einige wenige Fahrer waren zurückgefallen, bog das Feld in die Vigorellibahn ein, wo am Eingang noch zwei Deutsche bei einer Drängerei zusammenkamen. Den Endspurt gewann nach einer Fahrzeit von 7:12:01 wiederum der spurtstarke Morigi gegen Kondi und Saager, der nicht ganz durchbringen konnte. Wiederum brausten die Heilrufe auf, als die Fahrer zur Ehrenrunde antraten, und dann erklangen die Hymnen der beiden bestreudeten Nationen, die sich an den letzten drei Tagen in einem sehr sportlichen Wettkampf gegenüberstanden.

Gute Zeiten

Bei den Straßenwettkämpfen des Berliner Athletik-Clubs siegte der Ostmärker Wöber im 15-Kilometer-Lauf in 51:54,4 knapp gegen Borms-Potsdam in 51:56 vor dem besten Westläufer Schilling in 53:57. Rudolph in 54:20 und Kotsch in 54:50. Den Mannschaftskampf gewann der BSCB. vor Ostram und Polize. Im Gegen über die gleiche Strecke gab es einen Zweikampf zwischen Schwab Vater und Sohn, aus dem Fritz Schwab jun. in 1:12:28,8 vor Arthur Schwab sen. in 1:15:23 als sicherer Sieger hervorging. Nord-Deutsche in 1:20:00 vor Böh-Reichsbahn in 1:20:55 und Stord in 1:21:20 lautet die Reihenfolge auf den nächsten Plätzen.

Und nun die Vorschlußrunde

Der abgelehnte Einpruch des Nordmarkmeisters Einmütel gegen den Dresdner EC, und die amtliche Feststellung von Schalke 04 als Gruppenieger lassen nun für die Vorschlußrunde klar liegen. Die beiden Spiele der Vorentscheidung kommen nun am Sonntag, dem 14. Juli, wie angelehrt, zur Durchführung. Es spielen in Stuttgart der EC, Waldhof-Mannheim gegen

Die Soldaten einer hiesigen Gr.-Komp. haben bewiesen, daß der Krieg den Soldaten am Sport nicht hindern kann. Trotz anstrengenden Dienstes belagerten wir eine Mannschaft zu sehen, die Union in einer Weise besiegte, wie es diese wohl kaum für möglich gehalten hätte. Die Unionisten haben zwar eine gute blühende Hintermannschaft, dafür spielte aber der Angriff zu langsam und zu ungenau. Die stärksten Waffen der Soldaten waren Härte und Schnelligkeit, und das brachte ihnen den verdienten Sieg. Das Spiel wurde in ganz stottem Tempo, trotz der Hitze, durchgeführt und Union reißt durch einen Schuß von Krieger die Führung an sich. Doch dann sind es die Soldaten, die den Ton angeben. Durch ihre hart spielende Hintermann-

Die Soldaten einer hiesigen Gr.-Komp. haben bewiesen, daß der Krieg den Soldaten am Sport nicht hindern kann. Trotz anstrengenden Dienstes belagerten wir eine Mannschaft zu sehen, die Union in einer Weise besiegte, wie es diese wohl kaum für möglich gehalten hätte. Die Unionisten haben zwar eine gute blühende Hintermannschaft, dafür spielte aber der Angriff zu langsam und zu ungenau. Die stärksten Waffen der Soldaten waren Härte und Schnelligkeit, und das brachte ihnen den verdienten Sieg. Das Spiel wurde in ganz stottem Tempo, trotz der Hitze, durchgeführt und Union reißt durch einen Schuß von Krieger die Führung an sich. Doch dann sind es die Soldaten, die den Ton angeben. Durch ihre hart spielende Hintermann-

Die Soldaten einer hiesigen Gr.-Komp. haben bewiesen, daß der Krieg den Soldaten am Sport nicht hindern kann. Trotz anstrengenden Dienstes belagerten wir eine Mannschaft zu sehen, die Union in einer Weise besiegte, wie es diese wohl kaum für möglich gehalten hätte. Die Unionisten haben zwar eine gute blühende Hintermannschaft, dafür spielte aber der Angriff zu langsam und zu ungenau. Die stärksten Waffen der Soldaten waren Härte und Schnelligkeit, und das brachte ihnen den verdienten Sieg. Das Spiel wurde in ganz stottem Tempo, trotz der Hitze, durchgeführt und Union reißt durch einen Schuß von Krieger die Führung an sich. Doch dann sind es die Soldaten, die den Ton angeben. Durch ihre hart spielende Hintermann-

Zu Beginn der dritten Etappe Trient-Mailand, mit 229,3 Km. der längsten des Rennens, sah es nicht gut für die Deutschen aus. Nach 20 Kilometern hatte Fischer Reifenschaden, aber Schopflin und Kühn blieben sofort zurück und brachten den für die Länderwertung so wichtigen Berliner wieder heran. Auch Deder hatte wenig später einen Defekt zu beheben, den er blendend ausholte. Bei der Durchfahrt durch Brescia wurde dem geschlossenen Felde ein überwältigender Empfang durch die Weidflerung zuteil. Bis 60 Km. vor dem Ziel ereignete sich nichts mehr, nur Chyflk stürzte infolge eines Schwächeanfalls und über ihn hinweg fiel Kehl-

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt * * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30		15.30, 18.00, 20.30, Sonntags auch 13.30		18.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00	
Hurra, ich bin Papa mit Heinz Kühmann		Morgenrot Der U-Boot-Film mit Rudolf Forster		Frau ohne Vergangenheit Waffenruhe im Westen	
Deli Bühnlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Schmiedestraße 16		
Menschen Tiere Sensationen	Zentrale Mio	Meine Tante Deine Tante	Zentrale Mio		
Roma Deerstraße 84	Ari Bühnlinie 124	Mimosa Bühnlinie 178	Mai Schillerstraße		
Ein Robinson	Der Spieler	Nanette	Weißer Flieder	Gleisdreieck	

**Im Manteuffel
neues Programm!**

Dachpappenfabrik
Gottlieb Kowalski
Litzmannstadt, Heerstraße 60a Ruf 150-98
empfeht:
Die durch ihre Güte bekannten Dachpappen
sowie präparierten Teer zum Streichen
der Dächer, Klebemasse, Hartpech
Karbollneum und
Zement

CASINO

Wochentags 14.00 Uhr
**Waffenruhe im
Westen**
Der Führer in Paris
**Front gegen
England!**
Einheitspreis RM 1.40
Wehrmacht u. Jugend RM 1.30

**SCHROTT und
METALLE**
aller Sorten u. Mengen faustmäÙig
Litzmannstädter
Schrott- und Metall-Handel
Bühnlinie 60 Ruf 12705

Marschtrommeln
für Spielmannszüge, Trommschläger,
Fanfaren, Signalmusik und Jubelchor
in großer Auswahl bei
Alfred Lessig
Herf-Wessel-Str. 22

**Kleine
Kosten**
große Wirkung
die Merkmale der
L. S. Klein-Anzeige

Deutsche Schneiderbetriebe

In Litzmannstadt empfehlen sich ihrer geschätzten Kundschaft

Uniform- und Zivil- Mass-Schneiderei	Wilhelm Feldt Adolf-Hitler-Str. 73 Ruf 150-50	T. Hasenjuss Adolf-Hitler-Str. 105 Ruf 230-40
	J. F. Hoffmann jetzt Adolf-Hitler-Str. 93 Ruf 177-76	M. Kepler Rudolf-Heß-Str. 17 Ruf 110-63
	Theodor Kiebler Adolf-Hitler-Str. 132 Ruf 164-83	Artur Neurode Adolf-Hitler-Str. 141 Ruf 249-49
	Paul Rase Adolf-Hitler-Str. 62 Ruf: 238-86	Berthold Stoltz Rudolf-Heß-Str. 7
	Alfons Reiser Herf-Wessel-Str. 25, W. 13	Otto Blien Fabrikstraße 31

Herren-Mass-Schneidereien

K. Bittenbinder aus Riga Schiller-Str. 61, Part.	Christian Blier Inh. Alfred Blien Luther-Str. 1 Ruf 159-8
Julius Felker Rudolf-Heß-Str. 15	W. Gruber Mittelstraße 56
Alex. Hartwig Rudolf-Heß-Str. 9	L. Hetmann Komm. Verm. A. Kabat-Job Meisterhausstraße 6 Ruf 168-8
G. Lautenschläger Normals Firma Czarnik Adolf-Hitler-Str. 111 Fernruf 103-77	B. Popolkewitsch Tannenbergstraße 10 Eing. Hermann-Göring-Str.
E. Steigert Franzstraße 2 1. Etage, Ecke Mittelstraße	Oskar Stork Tannenbergstraße 171 Ruf 222-62

Damen- und Herren-Mass-Schneidereien

Oskar Kajnath Adolf-Hitler-Str. 261	Theodor Meier Adolf-Hitler-Str. 207 Fernruf 243-85
Karl Scheffler Schiller-Str. 39	W. Scheffler Meisterhausstraße 12
Otto Schlecht Schiller-Str. 56	R. Schindler Rührschne-Werkstatt Adolf-Hitler-Str. 165
Rudolf Manal Adolf-Hitler-Str. 89 im Hof rechts II. Eingang II. Stod	Robert Völke Herf-Wessel-Str. 39

Damen-Mass-Schneidereien

O. Grunewald Adolf-Hitler-Str. 154	Otto Karsten Tannenbergstraße 1
Knöpfe Knopffabrik I. Sieminski Komm. Verw. Spinnlinie 212 Fernruf 147-30	

Derschiedenes

Pension "Venetia", Solbad
Hohenstaufen (Badefasson ab 1. Juni)
nimmt Gäste auf. Wilhelm
und Maria Kolmann. 8004

Derpadhtungen

Kantinenpächter
zur sofortigen Übernahme einer Kanti-
nenkantine gesucht. Fachkenntnisse
Boraussetzung. Kautionsstellung not-
wendig. Bewerbungen umgehend
unter 2904 an die L. Ztg.

Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Linderung.
Citrovaniol leistet hierzu
vorzugswegen Bekanntheit u. be-
währte Wirkung bei Kopf-
oder Nervenschmerzen,
Migräne, Neuralgien. In
Apotheken 6 Pulver- od. 12
Oblaten-Packung RM .96

**Die
Speditoren!**
Prompt,
schnell,
zuverlässig
Spedition, Lagerung
Möbeltransporte
Autoferntransporte,
Nahverkehr, Stadtverkehr
Deutsches Speditions- & Transporthaus
S. Jelin & I. Rudomin A.G.
Komm. Verw. GUST. ERICH TAMM
Spinnlinie 78. Ruf 220-07 u. 121-74

**Druck-
sachen**
aller Art
liefert
schnell
und sauber
die
Druckerei
der
L. S.
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-
Str. 86
Geschäftskunden
tägl. von 8-13
und 15-18 Uhr

und in vielen stillen Klausen
erfreut ein alter
Winkelhausen
Stammhaus Winkelhausen, Pr.-Stargard, Gegr. 1846

Sollinhaltsverklärungen
von Stadtpläne
von Litzmannstadt
vom Finanzamt vorgefertigtem
Lohnkontenblätter
Straßenverzeichnis
von Litzmannstadt
Wareneingangsbücher
mit den geordneten Bestimmungen
über Führung und Eintragungen
An- und Sollseitige
Bilanz- und
Kontenabgrenzungen
Konten
für Nebenmittelschäfte und
Geldverkehr

vorrätig in der Druckerei der
Litzmannstädter Zeitung
Adolf-Hitler-Strasse 86, Hof links

Gips
vom Lager und in Waggonladungen
liefert
Baustoff-
Großhandlung **Karl Foerster**
Fernruf 261-82, 142-82

Offene Stellen

Damen und Herren
redegewandt und an systematisches Arbeiten gewöhnt, haben
Gelegenheit, sich als
Bezieherwerber
auszubilden. Bei Eignung Festanstellung, Gehalt, Provision,
Speisen. Es wollen sich aber nur arbeitswillige Persönlich-
keiten melden. Former verbeten. Vorzustellen Montag, den
8. Juli, 11 Uhr, in der Betriebsabteilung der „Litzmann-
städter Zeitung“, Adolf-Hitler-Str. 86, I.

**Wir suchen einen gewissenhaften
Verlagsangestellten**
Intelligentem jüngeren Herren, der Interesse für die Orga-
nisation eines modernen Zeitungsbetriebes hat, ist Gelegenheit
gegeben, sich eine auswärtsreiche, gutbezahlte Stellung zu
schaffen. Angebote möglichst mit Bild an die Vertriebsab-
teilung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Str. 86.

Schreib-, Papierwaren-Grossvertrieb
A. J. Ostrowski, Komm. Verw. A. Hahn, Adolf-Hitler-Str. 55 Ruf: 133-30

Stellensuche
Buchhalter sucht stundenweise
Beschäftigung. Angebote unter
2880 an die L. Ztg. 8398

Krankenschwester sucht tagsüber
Beschäftigung. Angebote unter
2902 an die L. Ztg.

11111
ist jetzt der Fernruf
für die
**Anzeigen-
Abteilung**
der
**Litzmannstädter
Zeitung**

Verloren
Militärbuch, polnischer Paß, Pa-
tent, sowie Anmeldung zur po-
lizeilichen Einwohnererfassung
verloren. Felix Galkiewicz,
Zgierz, Nordstraße 10. Der ehrl-
iche Finder möchte sie gegen Be-
lohnung retournieren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Taufschein,
Quittung auf 20 Meter Kohle,
Erbschaft der Paulina Kania,
Tannenbergstraße 14, verloren.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Ztg.

Die Litzmannstädter
Zeit., Adolf-Hitler-
Anzeigengruppe 10
Formularverkauf 100

18. Jahrgang

Front

Alle Welt ist ja
Beluch des italieni-
ciano in Berlin
derum von ent-
lein wird. Fast di-
sicht zwei Haupt-
austausch zwischen
wärtig zu gelten
entscheidung gegen
Ereignisse der letz-
den Vordergrund
wicklung und Ge-
Als typisch kann
„ABC“ bezeichnet
bestimmen uns jetzt
rischen Umwandlung
stigen Systeme, aus-
mokratie geboren
Kampfes und der f-
endgültig vernichtet
neues System der
Gerechtigkeit und
Das Bild, das i-
schnitt der Geschicht-
bietet, ist jedem 3-
bänische Zeitung
sehr anschaulich
Patentkreuzfahrern
Warschau, Oslo, Ko-
bel, Luzern und
das der Kontinent
herrscht wird von
ihrem italienischen
schlossene Meerest-
Golf von Bistaya
in der deutschen
Europas noch nie
berzeit auf das in-
I a n d, hinüberget-
Englands Situa-
kennzeichnet, daß
sammegebrochen
Berühmter mit fri-
Das meereherrsch-
ucht sich in derweil-
die französische Flot-
aber zu einem Gro-
gefunten, daß beispie-
lan und aus dem Si-
nach London zu gelan-
Umweg über die T-
gypten nehmen, wo
dann mit dem Sa-
Raum etwas ander-
Anschaltung Englan-
machen.
Es bemüht sich
den Amerikanern zu
zur Belegung der
Pflanzung ausgelegt,
ita Anerkennung für
kanzösische Flotte
rika, daß England
kolonialen Welt
nicht nur auf der un-
enden weltlichen Er-
über hinaus in die
der letzten Panama-
rische Sicherheitszone
Das Marineminister
für amerikanische
die Gewässer vor Mar-
für die übrige Welt
achter zu beobachten.
Denn in USA
wüßterne Denken
Polynowod hat es
leben, als dort auf
zialisten in Uniform
dann harmlos als
den Heßfilm heraus-
ber haben die beider-
und Knop bei ihrer
atsausausch sich
ngangen, sondern le-
liche, erscheinende
andelt, daß Amerika
sigen Seemacht hab-
gene Küstung noch
vordantantil gewähl-
ntlingen, daß es für
der USA, kein wir-
tliche oder vermei-
ngigkeit von der
reren Landes zu mi-
ab es so sei. Auch
genannten panam-